

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in den Reichsbankstellen und den Postämtern 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Posten 2,30 RM., bei Postbestellung 2 RM. 50 Pf. zuzüglich Porto. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Einzelnummern 50 Pf. (Posten 60 Pf.).

Witzpreis: Die 6-spaltige Kasse 20 Pf., die 4-spaltige 15 Pf., die 2-spaltige 10 Pf. Die 3-spaltige Kasse im letzten Teil 1 Reichsmark. Nachzahlungsgebühr 20 Reichspfennig. Witzpreise sind nach Möglichkeit zu vermeiden. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 182 — 90. Jahrgang      Telagr.-Adr.: „Amtsblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Freitag, den 7. August 1931

## Flüssige Sparkassen.

Sogar heute gibt es in Deutschland auch ab und zu angenehme Überraschungen! Und eine solche war es, daß der Zahlungsverkehr bei den Banken voll eröffnet wurde, ohne daß es zu einem „Sturm“ oder auch nur zu einem stärkeren Andrang zu den Schaltern gekommen ist. Die umfangreichen Vorsichtsmaßnahmen hiergegen sind also erfreulicherweise überflüssig geworden und gewesen und das hat nun der Reichspräsident sozusagen Mut gemacht, auch für die Sparkassen eine möglichst weitgehende Aufhebung der über sie bisher verhängten Zahlungseinschränkungen recht bald herbeizuführen, damit auch diese Institute wieder ordentlich in Gang kommen, die Sparer über ihre Konten in dem Umfang verfügen können, wie es die Statuten zulassen. In seiner Rundfunkrede hat Dr. Brüning Entsprechendes schon angekündigt.

Trotz — oder vielleicht wegen der guten Erfahrungen, die man bei der Wiederherstellung des vollständigen Zahlungsverkehrs mit den Banken gemacht hat, trifft man auch bei den Sparkassen erst noch einige Vorbereitungen, ehe man die Konten öffnet. Bisher hat man im allgemeinen damit gerechnet, daß man etwa 500 Millionen benötigen würde, um den Anforderungen der Konteninhaber bei den Sparkassen zu genügen, wenn eine sofortige Abhebung bis zur Höhe der statutenmäßig zugelassenen 300 Mark ermöglicht wird. Vielleicht gibt es aber auch hier wieder eine so angenehme Enttäuschung wie bei den Banken! Da aber Vorsicht besser als Nachsicht ist und eine etwaige spätere Wiedereinschränkung ausgeschlossen werden muß, hat die jüngste Notverordnung durch ein verhältnismäßig einfaches Mittel dafür gesorgt, daß die Sparkassen sich in den Besitz ausreichender Gelder setzen können: Sie dürfen sich diese Mittel gegen Wechsel bei der neuen Akzept- und Garantiebank, d. h. also letzten Endes bei der Reichsbank kurzfristig beschaffen.

Wieder war das nicht möglich. Brauchte eine Sparkasse plötzlich mehr Geld, als sie bzw. der Sparkassengiroverband zur Verfügung hatte, so konnte sie sich Mittel verschaffen durch Beleihung vor allem der Wertpapiere, in denen zum großen Teil die Spargelder der Kunden angelegt waren; meist sind dies kommunale Goldpfandbriefe. Bekanntlich liegen aber etwa 50 Prozent der Spargelder in erstklassigen Hypotheken, die nun sehr schwer mobilisierbar, außerdem nicht zu beleihen sind. Sich heute abend aber Wertpapiere beleihen lassen, ist nicht nur sehr teuer — 20 Prozent Lombardzinsfuß —, sondern wegen der Börsenferien fast unmöglich, weil ein offizieller Kurswert für diese Wertpapiere nicht besteht. Wenn die Sparkassen jetzt also sich gegen Wechsel bei der Reichsbank Geld holen, dann hofft man natürlich, bis zum Ablauf, zum Fälligkeitstermin der Wechsel die angebotlichen Sicherungen des normalen Sparkassengeschäfts überwunden zu haben, bis dahin den Rücklauf der bisher abgehobenen oder nach abfließenden Gelder herbeizuführen. Der Zinsfuß ist ja auch recht hoch geworden, doch muß bei ihm auf die Zinshöhe jener Gelder Rücksicht genommen werden, die von den Sparkassen ausgeliehen sind. Und da es sich hier eben zu etwa 60 Prozent um langfristige und selbstverzinsliche Anlagen handelt, spielt die augenblickliche Höhe des Diskontsatzes eine Rolle nur zum Schaden der Sparkassen, aber nicht zum Nutzen der Sparer.

In der Notverordnung hat sich die Reichsregierung übrigens auch noch das Recht zusprechen lassen, bestehende Sparkassensatzungen abzuändern oder neue einzuführen. Man ahnt heute schon, was praktisch mit diesem etwas gefährlich oder drohend klingenden Satz gemeint sein wird: eine Stamentänderung, die die bisherige Auszahlungspflicht der Sparkassen anders faßt. Es verlaute, daß es damit ähnlich gemacht werden soll wie bei den Banken, wo man „tägliches“, „monatliches“, „vierteljähriges“, „halbjährliches“ und „jährliches“ Kündigungsrecht bezeichnet; erst nach dem Ablauf der entsprechenden Zeit findet die Auszahlung statt. Unterschiedlich ist aber auch bei diesen Gruppen der Zinsfuß, der desto höher wird, je länger die Kündigungsfrist ist. Immer wieder — auch Dr. Brüning hat es in seiner Rundfunkrede — wird zur Begründung des Vorstoßes, auch bei den Sparkassen Kündigungsfristen in entsprechender Art durchzuführen, auf die Tatsache verwiesen, daß die langfristige Anlagepflicht der Banken auch eine „Dehnung“ der Abhebungs-möglichkeit zum mindesten für größere Sparkonten verlangen müßte, um nicht wieder in die schweren Verlegenheiten zu fallen, wie in den letzten vier Wochen. Brüning selbst aber hat auch erwähnt, daß die Sparkassen in beträchtlicherem Umfang als „Bank des kleinen Mannes“ dienen müssen, gerade der Mittelstand sei vielfach für Einzahlungen „flüssiger“, aber auch für sofortige Auszahlung benutzt. So ganz einfach liegen die Dinge also nicht!

Im übrigen verlangt die Notverordnung noch die sofortige Einstellung jeder lang- oder kurzfristigen Kreditvergabe durch die Sparkassen an die Gemeinden. Das bedeutet die Verpflichtung der Sparkassen, fällig werdenden kurzfristigen Kredit der Gemeinden nicht zu prolongieren, sondern von ihnen die Abdeckung dieses Kredits zu verlangen. Das dürfte zahlreiche Kommunen in schwere Verlegenheiten

## Ab Sonnabend freier Sparkassenverkehr

### Guter Start des vollen Zahlungsverkehrs.

Der gute Start des ersten Tages des vollen Zahlungsverkehrs kommt auch in den Ein- und Auszahlungen bei der Reichsbank zum Ausdruck. Die geringe Beanspruchung der Banken hat natürlich auch auf die Reichsbank günstig rückgewirkt. Das deutsche Notenbankinstitut konnte am ersten Tag einschließlich seiner Filialen über Einzahlungen von 86 Millionen Mark berichten, denen Auszahlungen von nur 1 Million Mark gegenüberstehen.

Der Verlauf des ersten freien Banktages in Deutschland hat im Ausland einen außerordentlich guten Eindruck gemacht. Es wird betont, daß es nirgends zu einem Ansturm des Publikums kam und daß die bereitgestellte Polizei den ganzen Tag nichts zu tun hatte. In ihrem Handelsteil schreibt die „Times“, die Erfahrung dieses Tages sei sehr zufriedenstellend gewesen, und es sei klar, daß die Gefahr einer finanziellen Panik vorüber sei. An manchen Stellen sei in die Banken mehr Geld eingezahlt worden, als abgezogen worden sei. Auch der Besitz der Reichsbank an Zahlungsmitteln hätte sich vermehrt und nicht vermindert. Diese befriedigende Erfahrung sei auf die guten Vorkehrungen zurückzuführen, die von den wichtigsten deutschen Bankstellen und deutschen Behörden getroffen worden seien, ferner auf die ausgezeichnete Standhaftigkeit des deutschen Volkes.

### Die Sparkassenreform.

Die Beratungen über die Reform der Sparkassen werden von den zuständigen Stellen in höchster Beschleunigung durchgeführt. Erst nachdem diese Beratungen abgeschlossen sind, wird auch die Frage der Finanzen der Gemeinden und Kommunen näher geprüft werden, nachdem die bisher von den Sparkassen auf Veranlassung der Gemeinden durchgeführte Anleihepraxis unterbunden ist.

### Die zweite Rate der Beamtengehälter.

Die Gelder zur Auszahlung der zweiten Rate der Beamtengehälter sind an die zuständigen Stellen überwiesen; die Auszahlung wird am festgesetzten Datum reibungslos vor sich gehen.

### Vollstufung des Reichsrates.

Der Reichsrat genehmigte in seiner Vollstufung eine Verordnung zur Abänderung der Reichslostenverordnung für die Reichsbeamten. Diese Verordnung ist ein Bestandteil des allgemeinen Ertragsprogramms der Reichsregierung und legt die bisherigen Reichslostenvergütungen herab. Weiter wurde Änderungen der Verordnung zur Durchführung des Beamtenheimstättenwesens zugestimmt.

fürgen, denn viele haben bei den Sparkassen ganz gehörig gepumpt, haben sich außerdem in großem Umfang dort kurzfristige Schulden in langfristige „umschulden“ lassen. Damit ist's aus, aber die „Kostlösung“ der Sparkassen von den Kommunen selbst wird auch auf Kommunalverbänden und öffentlich-rechtlichen Körperschaften gegenüber „notwendig“, — alles, um die Sparkassen in einem Grade „flüssig“ zu machen, der nach den Erfahrungen der letzten Zeit beträchtlich höher sein muß als früher.

### Durchführung der Devisenverordnung.

Amlich wird mitgeteilt: Die beim Inkrafttreten der Devisenverordnung an die Landesfinanzämter als Stellen für die Devisenbewirtschaftung gegebenen ersten Anweisungen konnten naturgemäß nur einen ganz vorläufigen Charakter tragen. Auf Grund der Erfahrungen der ersten beiden Tage, an denen sich die Wiederaufnahme des freien Zahlungsverkehrs ohne Reibungen vollzogen hat und auf Grund der inzwischen eingeleiteten Verhandlungen mit den Wirtschaftskreisen kann jetzt eine erhebliche Lockerung in der Durchführung der Verordnung eintreten, die ihren Ausdruck in den nachstehenden Richtlinien findet. Es ist zu erwarten, daß auch diese nur für eine kurze Zeit Geltung haben und demnächst durch weitere Vorschriften abgelöst werden können, welche die zurzeit noch bestehenden Bestimmungen im Warenverkehr beseitigen.

### Allgemeines.

Zweck der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung ist es, den unregelmäßigen Abfluß von Devisen aus der deutschen Wirtschaft zu verhindern und die vorhandenen und anfallenden Devisen zweckmäßig zu bewirtschaften. Da die Verordnung der deutschen Volkswirtschaft dienen soll, ist sie in der Auslegung und bei der technischen Anwendung bei aller gebotenen Entschiedenheit bei der Bekämpfung gemeinverständlicher Maßnahmen so zu handhaben, daß auf die volkswirtschaftlich gerechtfertigten Bedürfnisse Rücksicht genommen wird. Bei der Anwendung der Verordnung ist zu beachten, daß die Devisenbewirtschaftung nicht nur den Verkehr mit ausländischen Werten, sondern auch den Verkehr in Werten deutscher Währung mit den im Ausland oder Saatgebiet ansässigen Personen umfaßt. Bessere Ergänzungen und Abänderungen der vorliegenden Richtlinien auf Grund der gemachten Erfahrungen sind in Aussicht genommen.

### Verordnung über Sparguthaben.

Amlich wird mitgeteilt: Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. Juli 1931 wird verordnet: Artikel 1. Vom 8. August 1931 an gelten für Guthaben aus Sparkassen und Sparbüchern (bei Banken, Sparkassen aller Art und Genossenschaften) bis auf weiteres folgende Bestimmungen:

§ 1. Bis zum Höchstbetrage von 300 Mark werden Zahlungen (Barauszahlungen und Überweisungen) ohne vorherige Kündigung geleistet. Satzungsbestimmungen, die den Anspruch auf eine Zahlung ohne vorherige Kündigung auf einen niedrigeren Betrag beschränken, bleiben unberührt.

§ 2. Die Zahlung eines höheren Betrages als insgesamt eines Betrages von 300 Mark innerhalb eines Zeitraumes von einem Monat kann nur gefordert werden, wenn eine rechtzeitige Kündigung erfolgt ist. Die Kündigungsfrist beträgt, soweit keine längeren Fristen ausdrücklich vereinbart worden sind, für Beträge von mehr als 300 Mark bis 1000 Mark einen Monat, für Beträge über 1000 Mark drei Monate.

§ 3. Ist vor Inkrafttreten dieser Verordnung eine Kündigung erfolgt, so wird die Zeit vom 13. Juli 1931 bis 7. August 1931, soweit sie in die Kündigungsfrist fällt, nicht mit eingerechnet.

Artikel 2. Diese Verordnung tritt am 8. August 1931 in Kraft. Zu derselben Zeit tritt Artikel 5 der 7. Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankferien in Kraft.

### Ab Sonnabend voller Sparkassenbetrieb.

Amlich wird mitgeteilt: Durch die Verordnung des Reichspräsidenten über die Spar- und Girokassen vom 5. August 1931 ist den Sparkassen die Möglichkeit eröffnet worden, geeignete Unterlagen zu schaffen, auf die sie sich durch Vermittlung der Akzept- und Garantiebank bei der Reichsbank die nötigen Kassenmittel verschaffen können.

Es besteht daher keine Notwendigkeit mehr, den Zahlungsverkehr der Sparkassen weiter zu beschränken, zumal das Verhalten der Bevölkerung am ersten Tage des freien Zahlungsverkehrs bei den Banken den Erwartungen entspricht hat, die der Reichspräsident in der Rundfunkrede ausgesprochen hat, und anzunehmen ist, daß die Inhaber von Sparguthaben die gleiche Besonnenheit und das gleiche Vertrauen an den Tag legen werden. Schon vom nächsten Sonnabend ab soll sich daher der Zahlungsverkehr, soweit es sich um Guthaben auf Sparkonten und Sparbücher handelt, im wesentlichen so wie vor den Bankferientagen gestalten.

Allerdings wird er sich in den Grenzen halten müssen, welche die schon — früher nicht überall streng innegehaltene — Musterfassung des Spar- und Giroverbandes vorschreibt. Diese Fassung schreibt bestimmt vor, daß innerhalb eines Monats bis zu 300 Mark ohne vorherige Kündigung abgehoben werden können, während die Abhebung größerer Beträge von der Einhaltung gewisser Kündigungsfristen abhängig ist.

Es werden nunmehr die einzelnen Bestimmungen und Fälle angeführt, die der Devisenbewirtschaftung nicht unterliegen oder bei denen die Genehmigung zu erteilen ist. Hervorzuheben ist hierbei, daß Geldsätze, bei denen die 3000-Mark-Grenze nicht überschritten wird, der Devisenbewirtschaftung nicht unterliegen.

Es werden nunmehr die einzelnen Bestimmungen und Fälle angeführt, die der Devisenbewirtschaftung nicht unterliegen oder bei denen die Genehmigung zu erteilen ist. Hervorzuheben ist hierbei, daß Geldsätze, bei denen die 3000-Mark-Grenze nicht überschritten wird, der Devisenbewirtschaftung nicht unterliegen.

In keinem Falle darf eine Genehmigung erteilt werden zum Zwecke der Tilgung nichtlangfristiger Kredite, die nicht aus dem Warenverkehr entstanden sind.

Für den nicht geschäftlichen Reiseverkehr sind Genehmigungen nur dann zu erteilen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß dringende persönliche Gründe für die Durchführung der Reise vorliegen, daß der angeforderte Betrag nach Art und Dauer der Reise voraussichtlich erforderlich ist, und daß eine ausreichende Möglichkeit für den Antragsteller, sich die erforderlichen Zahlungsmittel ohne Genehmigung zu verschaffen, nicht mehr besteht.

Statt einer vorherigen schriftlichen Einzelgenehmigung kann nach Anhörung der Handelskammer eine allgemeine Genehmigung erteilt werden den Reedereien, Schiffsmaklern, Schiffsgesellschaften und Banken für solche Abdeckung von Wechseln oder Varentnahmen, welche Schiffsführer für Schiffbedürfnisse im See- und Binnenwasserfahrtsverkehr benötigen.

Im weiteren werden die einzelnen Fälle angeführt, bei denen allgemeine statt Einzelgenehmigungen erteilt werden können. Die Sonderbestimmungen über die Abwicklung des Devisengeschäftes sind dann anschließend formuliert, insbesondere auch soweit sie das Wechsel- und Wärfengeschäft betreffen.

In einem Anhang sind die Vorschriften über den Warenverkehr zusammengestellt, wobei an erster Stelle die Einleitung der Warengruppen auf den Zollisten festgelegt wird. Für leibenswichtige Einfuhren dürfen schriftliche Genehmigungen erteilt, für die Finanzierung von nur in gewissen Umfang

Mo-  
mon-  
stätig

ollen  
schul-  
falle

Eine  
Sond-  
lag

Wibe  
bett

notwendigen waren dürfen Festlegungsmaßnahmen nur bis zum Höchstwert von 10.000 Mark im Einzelfalle erteilt werden.

### Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in der Devisenverordnung.

Berlin, 6. August. Die am Donnerstag von der Reichsregierung herausgegebenen Richtlinien zur Durchführung der Devisenverordnung bestimmen bezüglich der landwirtschaftlichen Erzeugnisse nach Mitteilung der „Landwirtschaftlichen Wochenschau“ im wesentlichen folgendes: In der Liste der lebensnotwendigen Erzeugnisse, für die unbeschränkt Devisen gegeben werden, sind im wesentlichen Rohstoffe enthalten, bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen Dextrin und Dextrin als Kraftfutter und Margarineerohstoffe. In der zweiten Liste der bedingt lebensnotwendigen Waren, für die Devisen nur im Rahmen enger Kontingente zur Verfügung stehen, sind von wesentlichen landwirtschaftlichen Erzeugnissen Weizen, Gerste, Mais und Butter enthalten. Die übrigen land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse der Betriebswirtschaft und des Gartenbaues fallen unter die Erzeugnisse, für die unter den heutigen Verhältnissen angelehnt der ausreichenden Bedarfsdeckung für die heimische Landwirtschaft keine Devisen zur Verfügung stehen.

### Notverordnung über Konkurs- und Ausgleichsverfahren.

Durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. August wird die Zeit für die Stellung des Antrages zur Eröffnung des Konkursverfahrens oder des gerichtlichen Vergleichsverfahrens bei Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien von zwei auf drei Wochen verlängert. Durch eine neue Verordnung vom 6. August wird diese Bestimmung auch auf Gesellschaften m. b. H. und Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften erstreckt.

### Wieder Auslands-Postüberweisungen.

3000 Mark monatlich ab 8. August.

Der vorübergehend unterbrochene Postüberweisungsverkehr nach dem Saargebiet und dem Ausland wird ab 8. August von den Postämtern wieder aufgenommen. Nach der Verordnung des Reichspräsidenten über die Devisenbewirtschaftung vom 1. August dürfen jedoch Überweisungen von einem Aussteller nur bis 3000 Mark in einem Monat ohne weiteres ausgeführt werden. Bei höheren Beträgen ist dem Postbesitzer mit den Überweisungsunterlagen eine schriftliche Genehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung (Landesfinanzamt) vorzulegen.

### Amerikas Beteiligung an der Kreditverlängerung.

Schuman für Zinsrevision.

Die Federal Reserve Banken haben beschlossen, an der Verlängerung der Kredite zugunsten der Reichsbank teilzunehmen. Der ehemalige amerikanische Vorkonsul in Berlin, Schuman, erklärte bei seiner Rückkehr aus Europa, daß die Reparationszahlungen nicht wieder auf der alten Grundtage aufgenommen werden könnten. Sie müßten vielmehr den wirtschaftlichen Tatsachen und besonders der Zahlungsfähigkeit Deutschlands angepaßt werden.

### Der Besuch des Kanzlers im Vatikan.

Privataudienz beim Papst.

Das Programm für den Besuch des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers im Vatikan ist jetzt festgelegt worden. Am Sonnabend zwischen 18 und 19 Uhr werden sich die deutschen Minister in Begleitung der Herren von der deutschen Botschaft in den Vatikan begeben und nachher dem Kardinalstaatssekretär Pacelli einen Besuch abstatten, um dann ebenfalls einzeln vom Papst in Privataudienz empfangen zu werden. Der Kardinal Pacelli wird dann die Besuche der deutschen Minister auf der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl erwirken. Der Empfang im Vatikan wird sich nach dem Zeremoniell abspielen, das dem Range der deutschen Gäste entspricht.



Hier werden die deutschen Minister den Duce empfangen. Nach der Zusammenkunft zwischen Dr. Brüning und Curtius mit Mussolini im Palazzo Venezia in Rom wird der italienische Ministerpräsident den deutschen Staatsmännern in der deutschen Botschaft einen Gegenbesuch machen. Das Zusammenreffen wird in der Empfangshalle, die wir hier zeigen, stattfinden.

### Die deutschen Minister auf italienischem Boden.

Rom, 7. August. Am 15 Uhr sind Reichskanzler Brüning und Außenminister Curtius am Brenner an der österreichisch-italienischen Grenze eingetroffen, wo sie vom Präfekten der Provinz Bozen und vom deutschen Botschafter von Schubert empfangen wurden. Am Namen der Regierung überbrachte der Präfekt den deutschen Gästen den Willkommengruß in dem Augenblick, wo sie italienischen Boden betraten und stellte ihnen jodan die Zivil- und Militärbehörden der Provinz Bozen vor. Am 15.30 Uhr sahen die deutschen Minister in Begleitung des Botschafters und des Präfekten die Reise fort. Der Präfekt verließ den Sonderzug in Bozen, nachdem er sich von den deutschen Ministern auf das herzlichste verabschiedet hatte.

### Brüning und Curtius in Rom eingetroffen.

Rom, 7. August. Punkt 8.15 Uhr lief der Sonderzug mit den deutschen Gästen auf dem Hauptbahnhof in Rom ein. Der Empfang, der ihnen zuteil wurde, stand im Zeichen der persön-

lichen Anwesenheit des italienischen Regierungschefs, Mussolini hat es sich nicht nehmen lassen, dem Reichskanzler in Rom als erster die Hand zu drücken und dadurch zu betonen, wie herzlich die deutschen Minister in der ewigen Stadt erwartet wurden. Hinter dem Spalier der Karabinieri klafften die Römer, die sich zur Begrüßung eingefunden hatten, Beifall, Zwischenruf und lang medisch aus einer Gruppe von jungen Deutschen der Ruf „Deutschland erwache“ und „Nieder mit dem Antifaschismus“. Darauf bestiegen die beiden deutschen Minister ihren Wagen und fuhrten über den Bahnhofspiaz, der schon lange vor Eintreffen des Sonderzuges abgesperrt war, zum Grand-Hotel. Im zweiten Wagen folgte Mussolini und dann der deutsche Botschafter.

### Die preußische Regierung gegen den Volksentscheid.

Berlin. Die preußische Staatsregierung hat heute durch die zuständigen Regierungsstellen den preußischen Zeitungen eine Rundgebung gegen den Volksentscheid am 9. August 1931 auf Grund der Notverordnung vom 17. Juli 1931 zur Veröffentlichung auf der ersten Seite an erster Stelle in Fettdruck in der nächsten zum Druck noch nicht abgeschlossenen Nummer aufgegeben.

### Proteststurm gegen die Preußenregierung.

Berlin, 8. August. Das Bundesamt des Stahlhelms, Abteilung Volksentscheid, hat in Verfolg der Rundgebung der preußischen Staatsregierung gegen den Volksentscheid, die als Auslöserin sämtlicher preussischen Zeitungen geht, an den Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, ein Schreiben gerichtet, in dem es darauf hinweist, daß diese Rundgebungen unter seiner Aufsicht nach unberechtigter Benutzung auf die Notverordnung ergebe und in dem es den Reichspräsidenten bittet, dieses Verfahren abzustellen und zu verhindern, daß preußische Blätter des Gegenteils von dem zu schreiben gezwungen sind, was sie als Wahrheit und Recht erkannt haben. Am Tage vorher hat der Stahlhelm an den Reichskanzler kurz vor dessen Abreise nach Rom ein Schreiben gerichtet, in dem er über Behinderungen des Volksentscheids Beschwerde erhebt und in dem er erklärt, daß der Stahlhelm sich vorbehalten, bei weiterer Behinderung des Volksentscheids das Ergebnis der Abstimmung anzufechten.

### Die deutsche Volkspartei an Hindenburg und Brüning.

Berlin, 8. August. Der Parteiführer der Deutschen Volkspartei hat an die Reichsregierung folgendes Telegramm gerichtet: „Soeben erlaube ich, daß die preußische Staatsregierung an sämtliche preussische Tageszeitungen einen Aufruf gegen den Volksentscheid geschickt hat. Sie verlangt von den Zeitungen den Abdruck an leitender Stelle unter Bezugnahme auf die zweite Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Belämpfung politischer Ausschreitungen. Selbst wenn nach dem Wortlaut der Notverordnung die Landesregierungen von diesem Mittel Gebrauch machen können, so muß in diesem Verfahren kurz vor dem Termin des Volksentscheids ein politischer Mißbrauch der Notverordnung des Reiches erlitten werden. Es steht zudem im Widerspruch zu den Erklärungen der Reichsregierung, die eine heutzutage Handhabung der Notverordnung vermeiden wollen. Die preussische Regierung bedient sich eines Mittels, das für die Reichspolitik bestimmt war, um es für den konkreten Fall der Wahlbeeinflussung zu benutzen. Ich möchte den dringenden Wunsch aussprechen, daß die Reichsregierung noch in letzter Stunde alles unternimmt, daß die preussische Regierung von einem zwangswidrigen Vorgehen gegen die Presse in diesem Falle absteht. Sonst ist zu befürchten, daß das preussische Vorgehen die Stärkung radikaler Tendenzen im Lande und eine neue Erregung der Bevölkerung zur Folge hat. Welche Kreise, die die Reichsregierung bisher unterstützt haben, werden durch die von Preußen geübte Anwendung der Notverordnung in eine Oppositionsstellung gedrängt, die schwere Gefahren in sich schließt. — Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dingeldey.“ Ein ähnlich lautendes Telegramm wurde an das Büro des Reichspräsidenten, z. B. des Staatssekretärs Reichner, gerichtet.

### Reichspräsident u. Reichsregierung für Aenderung der Presse-Notverordnung.

Berlin. Anblick wird mitgeteilt: Der Reichspräsident läßt auf die ihm zugegangenen zahlreichen telegraphischen Anfragen mitteilen, daß die Aenderung der Veröffentlichung der gestrigen Rundgebung der preussischen Staatsregierung ihm Veranlassung gegeben hat, die Reichsregierung um Vorschläge zur Aenderung der Verordnung vom 17. Juli 1931 zur Belämpfung politischer Ausschreitungen zu ersuchen. Die Reichsregierung wird unverzüglich solche Vorschläge dem Herrn Reichspräsidenten unterbreiten.

### Die Zollunion vor dem Genfer Rat.

Abklärung nicht auf dem Ratprogramm. Die Tagesordnung der am 1. September beginnenden 61. ordentlichen Tagung des Völkerbundes wird jetzt vom Völkerbundsekretariat amtlich veröffentlicht. Der Präsident der Tagung ist der spanische Außenminister Ferrer, der auch die Vollversammlung des Völkerbundes am 7. September eröffnen wird. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie das deutsch-österreichische Zollabkommen.

Die Tagesordnung weist darauf hin, daß das Gutachten des Haager Gerichtshofes, das Ende August erwartet wird, unverzüglich dem Rat unterbreitet werden würde. Sodann wird von neuem die große politische Reichsregierung gegen Polen wegen der Lage in Oberschlesien behandelt werden. Hierbei werden alle ober-schlesischen Fragen und die deutsch-polnischen Beziehungen von neuem aufgerollt werden. Ferner wird sich der Rat mit der bekannten Beschwerde des Deutschen Völkerbundes über die Zulassung der Kinder zu den deutschen Kinderheimen in Oberschlesien befassen. Hierzu liegt ein dem deutschen Standpunkt voll Rechnung tragendes Gutachten des Haager Gerichtshofes vor. Außerdem wird den Rat von neuem die Beschwerde des R. F. R. V. gegen die polnische Regierung und ein Bericht des Danziger Völkerbundkommissars über die Beziehungen zwischen Danzig und Polen beschäftigen.

Die Tagesordnung enthält dagegen keinen Hinweis auf die Abklärungsfrage.

da diese nach Ansicht des Völkerbundes durch die Einberufung der Abrüstungskonferenz formal erledigt ist. Eine neue Behandlung der Abrüstungsfrage vor dem Rat würde einen neuen Antrag einer Regierung notwendig machen, der jedoch nicht vorliegt.

### Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 7. August 1931

Wertblatt für den 8. August. Sonnenaufgang 4<sup>22</sup> | Mondausgang 22<sup>22</sup> | Sonnenuntergang 19<sup>22</sup> | Monduntergang 15<sup>22</sup> | 1897: Der Kunsthistoriker Jakob Burckhardt gest.

Luft- und Schwimmbad Wilsdruff. Wasserwärme im Schwimmbaden 24 Grad Celsius.

Pfefferminztee. Aber die Pfefferminze schreibt ein botanisches Lehrbuch schon vor 85 Jahren, daß das Kraut Arzneikräfte enthalte, die schon durch den aromatischen Duft angedeutet würden, aber man mache keinen Gebrauch von ihm, da die angebauten Arten Mentha piperita (Pfefferminze) und Mentha crispata (Krautminze) weit wirksamer seien. Gleichwohl verließen sich auch heute noch gewisse Kräuterverweber darauf, der Pfefferminze nachzustellen. — Die Pfefferminze blüht vom Juli bis in den September. Die weißlichen Blüten sind lilä gefärbt. Die Blattstängel sind meist rötlich gefärbt und diese Färbung bleibt auch nach dem Trocknen erhalten, jedoch Pfefferminztee leicht zu erkennen ist, auch wenn der Geruch einmal verjagen sollte. Schon im Altertum konnte man die Heilwirkung der Minze. Das Wirkame vor allem bei den kultierten Arten sind hauptsächlich ätherische Öle in den Blättern und Blüten. Aus dem Pfefferminzöl gewinnt man den Pfefferminzampfer, Menthol, der aber weniger aus unseren einheimischen Arten als vielmehr aus den in China und Japan gesogenen Pflanzen gewonnen wird. Von jeder sind Aufgüsse von Pfefferminzblättern bei schmerzhaften Störungen der Verdauungen, bei Magenkrampf und Kolik beliebt gewesen, auch gegen leichtere Durchfälle und Erbrechen. Die Krautminze ist eine aus der Wasserminze kultivierte Art. Diese findet man allenthalben an nassen Gräben. Eine Verwendung ist auch der Volksmedizin kaum zu empfehlen, da man für billiges Geld die viel wirksamere Krautminze wie die noch bessere Pfefferminze bekommen kann. Wenn man schon Minztee verwenden will, dann sollte gerade das Beste gut genug sein. Die einheimische Flora wird dadurch nicht gelohnt, und sie verdient das auch.

Die Hitze gebraten? Es hat heute den Anschein, als wenn die große Hitze der letzten Tage endlich gebraten wäre. Nachdem noch am gestrigen Nachmittage zeitweise die Hitze schier unerträglich schien, trat bereits am Abend eine merkliche Abkühlung ein. Am Himmel zogen mandalora brohende Gewitterwolken auf, es witterte, aber der ersehnte Regen blieb wieder aus. Gewiß kommt das bisherige Wetter der Veragung der Ernte sehr zufluten, aber auch unsere Landwirte haben einen durchdringenden Regen zum weiteren Gedeihen der Kartoffeln und der übrigen Futterpflanzen nicht ungenau. Vielleicht wird: für die nächsten Tage sagt die Wetterwarte etwas Regen voraus. Eine Kostprobe haben wir ja bereits heute bekommen.

Die DSB-Ortsgruppe Wilsdruff hielt gestern abends in „Stadt Dresden“ ihre diesmonatliche Versammlung ab. Vertretungsmann Schönbabel eröffnete sie mit der Bekanntgabe einiger Eingänge und Mitteilungen. Weiter warnte er die Kollegen vor Zurückziehung ihrer Sparguthaben bei der Verbandssparkasse. Die bisherigen Sparer, welche bis Dezember 6. 3. 30 RM. einzahlen, erhalten als besondere Treuprämie einen um 2% höheren Zinssatz. Zur Teilnahme am Reichsjugendtag in Innsbruck haben sich bis jetzt 1025 tschechische Kollegen gemeldet. Zur Vorleitung kam der Vorschlag des Vorstandes für den diesjährigen Winterbildungsplan. Besprechung und Genehmigung desselben blieb der nächsten Versammlung vorbehalten. U. a. soll eine Arbeitsgemeinschaft für praktisches kaufmännisches Wissen ins Leben gerufen werden. Zur Lösung der Doppelverdienfrage hatte der Verband auch in Wilsdruff Schritte unternommen. Sie sind bisher leider an der Einstellung der betr. Arbeitgeber gescheitert. Der Verband hofft aber, auch hier noch Erfolge zu erzielen. Nach Erledigung weiterer interner Vereinsangelegenheiten fand die Versammlung ihr Ende.

Militärverein. Die für morgen Sonnabend angelegte Monatsversammlung fällt umständlicher aus.

Schlüsse auf einen Kraftwagen. Zu dem am Dienstag wichen Kesselsdorf und Gombitz gefahrenen Vorfall erfahren wir noch, daß es sich bei dem beschlossenen Lieferwagen um ein Auto der Krenter Zigarrenwerke in Döbeln handelt. Die Kugel ging durch die Windschutzscheibe dicht neben dem Chauffeur vorbei, so daß dieser mit Glassplittern überschüttet wurde. Der Schuß ist offenbar aus einem dem Lieferwagen entgegenkommenden Personentransportwagen abgegeben worden, der mit drei oder vier jungen Männern besetzt war. Die Firma nimmt an, daß es sich um einen versuchten Raubüberfall handelt und daß die Räuber den gelben Krenterwagen für einen Postwagen gehalten haben. Sie haben ihre Fahrt ohne anzuhalten fortgesetzt, nachdem sie wahrscheinlich den Ortum eingesehen haben.

Spazierfische sind Waffen. Eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung hat die Verfassungsstrammer in Potsdam gefällt. Im Februar dieses Jahres hatten Kommunisten Stahlhelmer in Rowanow überfallen. Die Angreifer, die von der Versammlung kamen, waren im Besitz von Stöcken gewesen. Während das Stöckengericht die sieben Angeklagten freigesprochen hatte, verurteilte sie das Verfassungsgericht zu dreimonatigen Gefängnisstrafen, einen der Angeklagten, der nachgewiesenemmaßen geschlagen hatte, zu sechs Monaten. Die Verfassungsinstanz stellte fest, daß Spazierfische als Waffen im Sinne des Republiksschutzgesetzes anzusehen sind.

Wann sind Rundfunkstörungen strafbar? Diese Frage hat die Öffentlichkeit in letzter Zeit wiederholt beschäftigt. In einer grundsätzlichen Entscheidung des Oberlandesgerichts Dresden wird sie klar beantwortet. Ein Hellmagnetwerk war wegen der Benutzung seines Hochfrequenzapparates verklagt worden. Der Strafbefehl stützte sich auf eine Polizeiverordnung zum Schutze des Rundfunks. Das Oberlandesgericht Dresden sprach den Angeklagten frei, da die Polizeiverordnung wegen Verstoßes gegen Artikel 6, Ziffer 7 der Reichsverfassung ungültig sei. Ausschließlich das Reich kann nach dieser Bestimmung auf dem Gebiet des Funkwesens Rechtsvorschriften erlassen. Anordnungen der Landesbehörden sind gesetzwidrig und nichtig. Die einzige rechtsrechtliche Strafbestimmung ist § 19 des Gesetzes über Fernmeldeanlagen. Danach wird eine Rundfunkstörung nur dann bestraft, wenn sie in der Absicht der Störung hervorgerufen wird. Diese Absicht ist nur dann vorhanden, wenn der Störer seinen Apparat gerade zum Zwecke der Störung in Betrieb setzt, wenn er also schikanieren will. Hat er zwar gewußt, daß Störungen verursacht werden, z. B. aus Grund der Mitleitung einer Familienangelegenheit, und benutzt er zu einem wirtschaftlich vernünftigen und berechtigten Zweck seine Anlage wie bisher, so ist darin keine Absicht der Störung nicht zu erblicken. Auch das stellt das Urteil des Oberlandesgerichts Dresden ausdrücklich fest.

Die Umschlagplätze in Dresden und Riesa, die bisher unter der Verwaltung der Reichspost standen, werden am 1. 10.

# Zum Raubüberfall auf das Postauto bei Wendischcarsdorf.

Dresden, 6. August. Zu dem Raubüberfall am Sonnabend dem 1. Aug. 1931 auf den Postkraftwagen bei Wendischcarsdorf berichtet die Kriminalpolizei über den bisherigen Stand der Ermittlungen folgendes:

Sonnabend, den 1. August, haben Beamte der Kriminalabteilung Dresden und Freiberg gemeinsam den bei dem Raubüberfall verwendeten Kraftwagen H 29 215 in einem Grundstück in Dresden - Cotta ausfindig gemacht und sichergestellt. Der Eigentümer des Wagens konnte in keiner Weise mit der Tat in Verbindung gebracht werden. Dagegen wurde festgestellt, daß der Wagen in den zeitigen Morgenstunden des 1. August von dem im genannten Grundstück wohnhaften 32 Jahre alten Kraftwagenführer, früheren Kohlenhändler Alfred Bergmann, benutzt worden war. Bergmann gibt hierzu an, er sei etwa 14 Tage vorher im Arbeitsnachweis in Dresden von einem Mädchen, das ihm nur flüchtig unter dem Namen „Elly“ oder „Milo“ bekannt sei (etwa 28 Jahre alt, circa 165 Zentimeter groß, kräftig gebaut, dunkelblonder Pubis, kurzhaariges, ins rötliche übergehendes Kleid), angesprochen worden. Das Mädchen habe ihn veranlaßt, am 1. August einen Wagen zur Verfügung zu stellen. Er könne sich damit 500 RM. verdienen. Weiteres habe sie ihm nicht gesagt. Am Abend des 31. Juli will Bergmann das Mädchen gegen 11 Uhr auf der Kesselsdorfer Straße getroffen haben. Er habe den Wagen geholt und sei mit dem Mädchen, das an der Gottfried Keller-Straße zugeflogen sei, über Kesselsdorf nach Bergwitz gefahren. Am Friedhof Freital-Potschappel seien drei unbekannte Männer an ihn herangetreten, die von dem Mädchen als die Besitzer des Wagens bezeichnet worden waren. Er habe von einem der Unbekannten, wie vereinbart, 500 Mark erhalten und den Wagen übergeben. Er selbst habe an dieser Stelle mit dem Mädchen bis zur Rückkehr der Unbekannten gewartet. Gegen 6 Uhr vormittags seien die drei Männer zurückgekommen, das Mädchen habe sich in der Richtung Freital entfernt, er selbst habe die drei Männer in dem Kraftwagen durch Bergwitz nach Richtung Kesselsdorf gefahren. Bereits in Bergwitz aber sei ihm der Betriebsstoff ausgegangen. Darauf seien die drei Unbekannten aus dem Wagen gestiegen und hätten sich

entfernt. Er habe getankt und dann den Kraftwagen über Kesselsdorf nach der Garage in Cotta zurückgefahren.

Bergmann stellt entschieden in Abrede, mit der Tat irgendwie in Verbindung zu stehen, insbesondere will er weder das Mädchen noch die drei Unbekannten kennen. Die unbekannt Männer werden von ihm wie folgt beschrieben: 1. Circa 30-35 Jahre alt, etwa 1,70 Zentimeter groß, kräftig gebaut, breit schultrig, volles, naturgedräutes Gesicht, dunkles, fast schwarzes Haar, bekleidet mit graufarbigem Anzug, 2. Etwa 27-32 Jahre alt, circa 1,60-1,65 Zentimeter groß, volles Gesicht, dunkles Haar, breit schultrig, forpulent, bekleidet mit einer bräunlichen, abgetragenen Lederjacke, dunkler Hose und blauer Kieker Mütze, 3. In den 30er Jahren, 1,65-1,70 Zentimeter groß, hageres Gesicht, dunkle Haare, schlank Figur, bekleidet mit hellem Anzug.

Die Kriminalpolizei steht den Angaben des Bergmann sehr skeptisch gegenüber, zumal bei der Durchsuchung der Garage 2 lange Armeepistolen und 2 schwarze Tücher vorgefunden wurden. Der Ueberfallene will bei den Tätern gleiche Tücher und Pistolen gesehen haben. Weiterhin konnten durch die Kriminalpolizei außer dem bereits genannten Betrag von 500 RM. weitere Geldebeträge in Höhe von insgesamt 1580 Mark sichergestellt werden, die Bergmann teils dritten Personen übergeben, teils versteckt hatte. Dieses Geld will Bergmann in dem Auto vorgefunden haben. Für die Kriminalpolizei ist die Beantwortung folgender Fragen von größter Wichtigkeit: 1. Wer hat Alfred Bergmann in der Zeit von Freitag, 31. Juli, bis Sonnabend, 1. August, 12 Uhr mittags, gesehen? 2. Wer hat am Sonnabend von Bergmann irgendetwas Sachen (Geld, Pakete) zur Aufbewahrung erhalten? 3. Wer weiß etwas über den Verbleib des bei der Post geraubten Geldes? Sind Beobachtungen gemacht worden, daß sich in der Zeit nach dem 1. August Personen durch auffallend hohe Geldebeträge verbäufelt gemacht haben.

Es wird nochmals auf die von der Reichspost ausgesetzte Belohnung von 500 Mark für Ergreifung der Täter und 500 Mark für Herbeischaffung der geraubten Postgelder und Geldbriefe gemäß den Wertangaben hingewiesen.

Eine Garantieleistung des sächsischen Staates gegenüber der Garantie- und Akzeptant-A.-G. für die den Sparbanken zur Verfügung zu stellenden Kredite ist nicht notwendig geworden.

## Zinsfremdweisung für Gemeinden.

Reichsbankeinstellung kein Maßstab.

Das Sächsische Finanzministerium hat beschlossen, bis auf weiteres bei Zinsberechnungen für die an die Gemeinden gewährten Darlehen des Reichsbankdiskonts außer Betracht zu lassen. Das Finanzministerium hat sich aber die endgültige Entscheidung über die Höhe der in solchen Fällen vom 16. Juli 1931, dem Tag der ersten Erhöhung des Diskonts auf 10 Prozent, zu fordernden Zinsbeträge vorbehalten, bis sich die weitere Entwicklung auf dem Geldmarkt übersehen läßt. Hauptsächlich kommen hierbei Darlehen für Bau und Ausstattung von Schulen in Betracht, die mit 1 Prozent unter Reichsbankeinstellung zu verzinsen sind.

Dippoldiswalde. Ein Kind erstickt. Wie uns von dem Vater des Kindes, dem Wärschleutenforster Fleming, mitgeteilt wird, hat die gerichtsarztliche Untersuchung ergeben, daß Herabfall die Todesursache seines Kindes gewesen ist. (Vgl. Dippoldiswalde Nr. 166 B. I.).

Freital. Junghäuser tödlich überfahren. Bei der Abfertigung eines Güterzuges wurde auf dem Bahnhofs Freital-Potschappel der Zugführer Schulze aus Dresden von der Lokomotive eines aus Dresden kommenden Zuges erfasst und schwer verletzt. Schulze starb bald nach seiner Entlassung ins Krankenhaus.

Dresden. Baunfall. Auf einem Neubau in der Hermannstädter Straße brach eine Zementplatte, auf der zwei Bauarbeiter standen. Beide stürzten drei Meter tief in den Keller, einer von ihnen zog sich dabei erhebliche Kopfverletzungen zu, während der andere nur leicht verletzt wurde.

Bad Schandau. Beim Baden ertrunken. Beim Baden in der neuen Anlage ertrank der 26 Jahre alte Willi Richter. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Zittau. Senkung des Brotpreises. Die Wärschwangensinnungen von Zittau und Zittau haben den Brotpreis für ein Vier-Pfund-Prot. 1. Sorte, die übrigen Brotpreise entsprechend gesenkt. Eine weitere Ermäßigung hängt von der Mehrpreisgestaltung ab und ist evtl. für nächste Woche zu erwarten.

Kenig. Auto fährt in Personengruppe. Auf dem hiesigen Schützenfeste fuhr, als gerade ein Feuerwerk abgebrannt wurde, ein Chemnitzer Personenkraftwagen in eine Gruppe junger Menschen. Dabei wurde ein 18 Jahre altes Mädchen schwer verletzt, während verschiedene andere Leute teilweise mit leichteren Verletzungen davontamen. Die Schuldfrage konnte bisher noch nicht geklärt werden.

Leuznau. Die Medizin der Großmutter. Kürzlich ist hier der vierjährige Sohn einer Wirtschaftsgelübten verstorben. Die Beerdigung mußte auf Anordnung des Amtsgerichts unterbleiben. Die vorgenommene Sektion der Kindesleiche hat noch keine volle Klarheit über die Todesursache gebracht; festgestellt wurde, daß dem Kind eine übriggebliebene Medizin verabreicht wurde, die vor etwa zwei Jahren seiner Großmutter verrieben worden war.

Treuen. Diebe festgenommen. In Hoffell wurde beim Güterverkehr Eisen eingebrochen. Den Dieben fielen verschiedene Wertgegenstände und bares Geld in die Hände. Der Genbarmerie ist es jetzt gelungen, die beiden 20 Jahre alten Hilsmann und Scherschmidt festzunehmen.

Blauen. Durch Gas verunglückt. Der Schuttmachermeister Kuch wurde sich auf dem Gaskocher Raffee wärmen, dabei strömte aus dem undicht gewordenen Zuleitungsrohr Gas aus. Die Folge war, daß der herzleidende Mann bewußtlos vom Stuhl fiel. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Borna. Blitzschlag vernichtet die Ernte. Über Hageneß ging ein heftiges Gewitter nieder. Der furchtbare Sturm entwurzelte viele Bäume. Ein Blitzstrahl traf die große Scheune im Pachtgut Hilsner und lödete. Die gesamte neue Ernte und alle Maschinen wurden das Opfer der Flammen.

Wutzen. Tödlicher Unfall. In Müdnitz war eine Gutsauswärtlerin mit einem Kastenwagen aufs Feld gefahren, hatte auf einem hinten quer über den Wagen angelegten Brett geessen und ein Pferd am Jügel geführt. Als plötzlich das Pferd zur Abwehr einer Fliege den Kopf heftig schüttelte, fiel es gegen einen über den Kasten herausragenden Senfenbaum. Die nur mit einem Saal umwickelte Sense schnitt der Frau die linke Wade durch.

Leipzig. Immer neue politische Überfälle. Nachts wurde in der Kurprinzstraße ein jugendlicher Nationalsozialist von unbekanntem Kommunisten angefallen, schwer mißhandelt und durch einen Messerstoß verletzt. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Halle. Ein Gattenmörder. In der Königsstraße hat der Lackiermeister Orthey im Streit seine Frau mit einem Holzhammer geschlagen und sie durch Zuhalten des Mundes ersticht. Dann hat er sie mit Zelluloselösung übergossen und angezündet. Die explodierende Lösung setzte die Wohnung in Brand. Der Verbrecher hat die Tat bestanden.

## Aus sächsischen Parteilagern.

Zur Spaltung der Leipziger Wirtschaftspartei.

Der kommissarische Leiter des Wahlkreises Leipzig der Wirtschaftspartei gibt folgende Erklärung ab: Die Meldungen, daß Wahlkreis und Ortsgruppen aus der Partei ausgetreten seien, entsprechen nicht den tatsächlichen Vorgängen. Es hat eine Reihe von Vorstandsmitgliedern des Wahlkreises und der hiesigen Ortsgruppen und auch Mitglieder ihren Austritt erklärt und sich der Opposition angeschlossen. Von einer Auflösung des Leipziger Wahlkreises kann nicht die Rede sein, denn dazu bedarf es der Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Der Wahlkreis und die Ortsgruppe Leipzig der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes bestehen nach wie vor, und zwar unter kommissarischer Leitung des Reichstagsabgeordneten Lauterbach und des Stadtverordneten Tribulowitz.

## Großer Brand in Thüringen.

Sechs Güter eingekäschert.

In dem Dorfe Rehmeis brach in den Vormittagsstunden in der in der Mitte des Dorfes gelegenen Scheune des ehemaligen Ortsheimers Sauerbrei ein Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit über die gefüllten, zusammenhängenden Scheunen verbreitete, so daß bald der ganze mittlere Dorfteil in Flammen stand. Den von weit und breit herbeigeckelten Wehren gelang es nach vielstündiger Arbeit, das Feuer abzumähen, aber inzwischen waren

sechs Wohnhäuser mit Stallungen und Nebengebäuden und sieben gefüllte Scheunen ein rauchender Trümmerhaufen, 14 Familien obdachlos

geworden. Das Vieh konnte größtenteils gerettet werden. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt, die Ursache des Brandes noch unbekannt.

## Ein Liebespaar vom Zuge gelöst.

Die Namen der Toten noch unbekannt.

Nachts hat sich auf der Bahnstrecke bei Crensch ein Liebespaar vom Zuge überfahren lassen. Beiden Personen waren die Köpfe abgetrennt. Die Toten wurden ins Leichenhaus Groß-Wöllau gebracht. Ihre Persönlichkeiten konnten noch nicht ermittelt werden, weil keinerlei Ausweispapiere bei den Toten gefunden wurden. Man vermutet aber, daß das Paar aus Leipzig kamte.

## Schreckensfahrt eines führerlosen Kraftwagens.

Vier Schwerverletzte. — Die einzige Insassin unverletzt.

In der Nähe von Teplitz versagte auf abschüssiger Straße die Bremse eines mit fünf Personen besetzten Kraftwagens. Zwei Frauen und ein Mann sprangen ab, während das Auto mit immer größerer Geschwindigkeit weiterfuhr. Als der Führer eine gefüllte Bahnstranke aufstanden sah, sprang er gleichfalls ab. Nur eine Frau blieb im Wagen; sie legte sich flach auf den Boden.

Der führerlose Kraftwagen durchschlug in rasender Fahrt die Bahnstranke, rasierte einen Telephonleitungsmast weg und fuhr, nachdem er zehn Baumstäbe umackelt hatte, in einen Garten, wobei eine dort sitzende Frau überfahren wurde.

Von den abgesprungenen Insassen wurde eine Frau leicht, die beiden anderen Personen sowie der Führer und die Überfahrte schwer verletzt. Die im Wagen am Boden liegende Frau, die die Schreckensfahrt bis zum Schluß mitmachte, blieb unverletzt.

## Aus Sachsens Gerichtssälen.

Das Wahrener Eisenbahnunglück.

Leipzig. Am 22. August v. J. stieß ein von Halle kommender Güterzug auf dem Bahnhof Wahren mit einer Lokomotive zusammen. Einige Güterwagen stürzten um, zwei davon wurden zertrümmert. Der Zugführer des Güterzuges wurde im Packwagen eingeklemmt; schwer verletzt verstarb er im Krankenhaus. Auch ein Schaffner trug schwere Verletzungen davon. Jetzt hatte sich der Lokomotivführer des Güterzuges, Gaeber aus Halle, vor dem Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung sowie Körperverletzung und Eisenbahntransportgefährdung zu verantworten. Gaeber behauptete, das Signal habe auf „freie Fahrt“ gestanden. Das Gericht erklarte sein Verschulden darin, daß Gaeber das nicht offene Hauptsignal überfahren habe; er könne nicht rechtzeitig gebremst haben. Im Sinne der Anklage wurde Gaeber zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Schreibezeug als Würgelgehölz.

Chemnitz. Der Kommunist Rosem in Laura hatte im dortigen Gemeindevorstand Geld von einer Sammlungsstelle verlangt, die aber lediglich Sachen, aber kein Bargeld abgab. Weil sein Ansuchen nicht erfüllt werden konnte, hauste er wie ein Randal. Er beschimpfte den Bürgermeister, warf ein schweres Marmorstuebezeug nach ihm, trat eine Türöffnung ein und schleuderte einen Stuhl gegen den Polizeibeamten. Ähnlich benahm er sich im Arbeitsamt zu Burghäut. Das Gericht abänderte sein rablatres Benehmen mit vier Monaten zwei Wochen Gefängnis.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke, Verlagsleitung: Paul Rumberg.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästner, für Anzeigen und Nekamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

1931 dem Freistaat Sachsen übereignet. Von der ursprünglich vorgesehenen Gründung einer Fabrikbetriebsgesellschaft soll zunächst abgesehen werden. Die Fabrikbetriebsgesellschaft soll dem Freistaat Sachsen mit der Festlegung der neuen Umschlagtarife beauftragt werden, so daß also mit Wirkung ab 1. Oktober mit einer Aenderung der bisherigen Umschlagtarife in Dresden und Wilsa gerechnet werden muß.

Roboth, Erste Unfall. Auf dem Grundstück des Gutsbesitzers Max Schmidt, dem Wilschen Gut, brach eine dem Fohlen entgegenkommende Stute überaus heftig zusammen und mußte abgetötet werden.

## Kirchennachrichten.

Für den 10. Sonntag nach Trinitatis.

Kollekte für die Mission unter Israel und die Evangelisation in heiligen Lande.

Wilsdruff. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Harrer i. N. Zeitmann-Kesselsdorf).

Grundbach. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; danach Kindergottesdienst.

Kesselsdorf. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und heiliges Abendmahl. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Harrer v. d. N. Nachm. 2 Uhr Taufen).

Untersdorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst durch W. Hartmann-Weistopp.

Weistopp. Erst um 9 Uhr vorm. Predigtgottesdienst. — Dienstag: 10 Uhr abends Jungmännerverein (ältere und jüngere Abteilung) auf dem Sportplatz, von 10 Uhr ab im Vereinszimmer. — Freitag: 8 Uhr abends Jungmännerverein.

Cotta. Vorm. 8 Uhr Lesegottesdienst.

Rehrsdorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; danach Kindergottesdienst.

Vimbach. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (H. Lobbe-Perzogswalde).

Blantenstein. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (H. Lobbe-Perzogswalde).

Lamberg. Vorm. 8 Uhr Lesegottesdienst.

Perzogswalde. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst (Herr v. d. N. Nachm. 2-4 Uhr Großmütterverein).

Perthardswalde. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (H. Perbel).

## Bereinskalender.

Rittklubverein. Versammlung am 8. August fällt aus.

Turnverein D. T. 8. August Monatsversammlung.

Haus- und Grundbesitzerverein. 8. August Monatsversammlung.

Ortsauskunft für Handwerk und Gewerbe. 10. August Sprechtag im „Löwen“.

Turnverein D. T. 29. und 30. August Bezirksturnfest.

## Wetterbericht.

Weiterhin, wahrscheinlich auch noch in den nächsten Tagen, veränderlicher Witterungscharakter. Während meist starke Bewölkung und zeitweise etwas Regen, Dazwischen auch Aufklaren, Temperaturen schwankend, vorwiegend gemäßigt. Zeitweilig aufsteigende, in freien Bergslagen andaltn lebhaft Winde aus westlicher Richtung. Vertikale Gewitterbildungen nicht ausgeschlossen.

## Sachen und Nachbarchaft

### Vor der Freigabe des Sparsassenverkehrs.

Vorsorgliche Maßnahmen der sächsischen Regierung.

In Ausführung der Reichspräsidentenverordnung vom 5. August 1931 erläßt das sächsische Innenministerium eine Verordnung, in der die Spar- und Giroassens ermächtigt werden, soweit es zur Beschaffung flüssiger Mittel erforderlich sein sollte, Wechselverbindlichkeiten gegenüber der Garantie- und Akzeptant-A.-G. einzugehen. Die Staatsregierung hat im übrigen durch Vereinbarungen mit der Reichsbank und der Garantie- und Akzeptant-A.-G. in Berlin Vorlage getroffen, daß die Sparsassen — durch Vermittlung der Sächsischen Girozentrale — nach Aufhebung der für Vorauszahlungen noch bestehenden Beschränkungen den Ansprüchen der Sparer auf Rückzahlung ihrer Einlagen Genüge leisten können.

## 52 000 Betriebsunfälle

in einem Jahre in Sachsen.

Den vor kurzem erschienenen Berichten der sächsischen Gewerbeaufsichtsbeamten ist zu entnehmen, daß im Jahre 1930 nicht weniger als 52 253 Unfallanzeigen aus den Betrieben eingegangen sind. Daß das 19 425 weniger sind als im Vorchre, ist nur ein sehr schlechter Trost; denn darin kommt in der Hauptsache die Tatsache zum Ausdruck, daß in diesem Jahre der Arbeitslosigkeit ganz bedeutend weniger Menschen in den Betrieben gestanden haben. Immerhin ist aber auch ein prozentualer Rückgang zu verzeichnen. 1929 kamen im Landesdurchschnitt auf das Tausend beschäftigter Arbeiter 51,8, im Jahre 1928: 52, während es im Jahre 1930 nur noch 45 Unfälle waren. Das mag daran liegen, daß zum Teil gerade die erfahrenen und bewährten Leute weniger von den Entlassungen betroffen worden sind. Man darf aber auch hoffen, daß die unermüdet geübte Aufklärungsarbeit in dem Rückgang der Unfälle ebenfalls einen Erfolg zu verzeichnen hat.

Die Unfälle kommen zu etwa 80 Prozent auf Männer, zu

16 Prozent auf Frauen und zu 4 Prozent auf die noch nicht 16 Jahre alten Jugendlichen. 0,24 der Unfälle verließen tödlich, 128 Personen also sind das Opfer ihres Berufes geworden. Die größte Unfallzahl weisen auf die Eisen- und Metallgewinnung mit 145 Unfällen auf 1000 Arbeitnehmer, die Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und Wasserversorgung mit 97, die Industrie der Steine und Erden mit 96, die chemische Industrie mit 84 und der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau mit 72.

Etwa 18 Prozent der Unfälle entfielen auf den Betrieb von Arbeitsmaschinen, 17 Prozent auf den Transport von Lasten, 15 Prozent auf die Beschaffenheit der Arbeitsräume und Arbeitsplätze und 10 Prozent auf den Weg von und zur Betriebsstätte. Rund 15 Prozent gehören zu der Rubrik „Sonstiges“; es handelt sich hierbei im wesentlichen um Verletzungen an kantigen und spitzen Gegenständen (Glas, Metall, Holz) durch abspirgende Spalter und Stoß an harten Gegenständen.

Die Gewerbeaufsichtsbeamten haben die stättliche Zahl von 27 056 unfalltechnischen Veranlassungen verzeichnet. Sie bemerken dazu, daß im allgemeinen mündliche Anregungen oder schriftliche Ersuchen genügt, um die Abstellung der bei den

Betriebsbeschäftigten festgestellten Mängel zu erreichen, wobei allerdings infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse von vornherein auf manche Forderungen, zum Beispiel die Vergrößerung der Arbeitsräume oder die Verbesserung mancher Betriebsanrichtungen, verzichtet werden mußte. Nur selten war es nötig, die in der Gewerbeordnung vorgesehenen Zwangsmaßnahmen durchzuführen.

Im übrigen darf man die große Zahl der Betriebsunfälle, so bedauerlich sie auf jeden Fall ist, auch nicht überschätzen. Unter ihnen befinden sich sehr viele, die nur ganz geringe Verletzungen, bei denen nicht einmal ärztliche Hilfe notwendig ist, betreffen. Die vorzüglich organisierte Gewerbeaufsicht erfaßt aber eben auch sie. Trotzdem leugnet heute niemand mehr, daß immer noch vieles an Verbesserungen geschehen kann und daß die Gewerbeaufsichtsbeamten eine sehr nennenswerte Arbeit verrichten, bei der von Schikanen nicht gesprochen werden darf. Und auch die Einsicht ist ja erfreulicherweise immer mehr im Wachsen, daß nicht zuletzt der Arbeiter selbst sehr viel durch Aufmerksamkeit und Vorsicht zu seinem Schutze beitragen kann.

### Militärverein

Die für Sonnabend, den 8. August, angelegte Versammlung fällt aus.

### Carnerverein Wilsdruff D. T.

Sonnabend, den 8. Aug., abends 8 Uhr im Vereinslokal „Tonhalle“

### Monatsversammlung

Bekanntgabe des Programms für das Bezirksfest. Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Turner.

Diejenige Person welche am Mittwoch abend gegen 1/8 Uhr an der Wackel (Dresdner Str.) den Gummimantel gefunden hat, wird gebeten, denselben bei Jäger, Am unteren Bach 249, abzugeben.

### Fußabstreicher

kaufen Sie am vortheilhaftesten bei  
Herrn Pinkart, Wilsdruff gegenüb. d. Stadtverwaltg.

## Gasthof Sora

Morgen Sonnabend, den 8. August

## Grosser Schnitterball

Eintritt mit Steuer 70 Pfg. Tanz frei!

Hierzu laden ergebenst ein **Max Hausbold und Frau ff. Kirsch- und Pflaumenkuchen**

## Der oberschlesische Wanderer

Verlag: Gleiwitz / Gegründet 1828



Bei weitem verbreitetste Tageszeitung Oberschlesiens  
Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Inserieren bringt Gewinn!

Wie die Ginte zur Feder gehört Reklame zum Geschäft!

## Seilerwaren

Seile und Leinen

## Spez. Wäscheleinen

Turngeräte, Hängematten

Angelhaken, Angelschnuren

## Bindgarne • Garbenbänder

Techn. Öle, Fette, la Riemenwachs

Staufer-, Leder- und Wagenfette

## Bürsten und Besen

kaufen Sie preiswert bei

## Richard Schneider

Seilermeister Fernsprecher 121

## Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei **Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff**  
Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankheitsstadien

### 1 Waggon

## Kreuzholz u. Kantholz

in allen handelsüblichen Abmessungen eingetroffen.

### Dr. jur. Böckmann

Konkursverwalter der Fa. Richard Gellert, Wilsdruff.

Inserieren bringt großen Erfolg!

### Sommerprossen

werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke 8) besseitigt. Preis Mark 2.75  
Drogerie P. Klettsch

## Ia Anis Ia

Seibmann, Wilsdruff, Bahnhofstraße 122.

## Wirtschaft od. Hausgrundstück

passend für Händler, in Wilsdruff oder Umgebung vor zahlungsfähigem Käufer zu kaufen gesucht. Angebot unter Nr. 2834 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Mietauto

4-5 Sitzer-Dimouline, Kilometer 20 Pfennig  
Komme zu jeder Tages- und Nachtzeit  
Fernruf Wilsdruff 119  
J. Fehrmann, Wilsdruff  
Reißner Straße

## Gegen üblen Mundgeruch

„Ich will nicht verfluchen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur reinere, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre Chlorodont aus beste empfehlen.“  
gez. E. G. Wang. Man verlange auf die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 80 Pf., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

# Ernst Brack Kaiserpalast Tuchhaus

G. m. b. H.

Kaiserpalast

Amalienstr. 1, I. Stock

Das größte Tuchspezialhaus Dresdens stürzt die Preise

# 60%

haben wir viele Preise ermäßigt um zu räumen, bedenken Sie bis zu 60%  
Das sind ohne viele Worte die großen Vorteile, die wir in unserem diesjährigen Saison-Ausverkauf bieten. Vergleichen Sie unsere niedrigen Preise und unsere hochwertigen Qualitäten und Sie kaufen ständig bei uns wie viele Tausende vor Ihnen und immer wieder.

# 60%

Fast unbegreifliche Vorteile, fast unerschöpfliche Läger, täglich 8-7 Uhr

# großer Saison-Ausverkauf

Riesenmengen deutsche u. original englische Tuche. Herren-, Kostüm-, Mantel-, Paletot- u. Ulsterstoffe

Orig. engl. Sport-Mantelstoffe, halbschwere, kräft. Qual., ca. 140-150 cm breit, per Mtr. fr. Mark 17.00, 15.00, <b>jetzt 4<sup>00</sup></b>	Herren-Paletot- u. Ulsterstoffe, mit und ohne Abseite, modern gemustert, per Mtr. fr. Mark 23.00, 19.00, 17.00, <b>jetzt 8<sup>00</sup></b>	Original engl. Kostüm- u. Mantel-Tweeds, sehr elegant, ca. 140 cm breit, per Mtr. früh. Mark 16.00, 13.00, 11.00, <b>jetzt 5<sup>00</sup></b>
Mod. Mantel- und Kostümstoffe in den modernen Farben, ca. 140 cm br., per Mtr. früh. Mark 14.00, 12.00, 10.00, <b>jetzt 5<sup>00</sup></b>	Mod. Reise- u. Sportstoffe, sehr sol. gute Qual., in mod. Farb., besond. preisw., per Meter früher Mark 18.00, 16.00, <b>jetzt 4<sup>00</sup></b>	Origin. englische Kammgarne, langj. erprobte hochw. Qual., ca. 150 br., per Mtr. fr. M. 28.00, 25.00, 21.00, <b>jetzt 11<sup>00</sup></b>
Herren-Anzugstoffe, in den von der Mode bevorzugten Farben, ca. 140 cm br., per Mtr. früh. Mark 15.00, 13.00, 11.00, <b>jetzt 3<sup>00</sup></b>	Eleg. Herren-Anzugstoffe, halbschwere englischartige Qual., ca. 140 cm br., per Mtr. früh. Mark 15.00, 13.00, 11.00, <b>jetzt 5<sup>00</sup></b>	Ottomane- u. Mantelstoffe, eleg. u. strapazierf., bes. preisw., ca. 130-140 breit, per Mtr. früher M. 13.00, 12.00, 10.00, <b>jetzt 4<sup>00</sup></b>
Blaue, schw. u. marengo Paletot- u. Ulsterstoffe, bew. Qual., ca. 150 breit, i. gr. Ausw., früh. M. 20.00, 18.00, 15.00, <b>jetzt 7<sup>00</sup></b>	Orig. engl. eleg. Straßenanzug auch f. sehr feine Kostüme geeignet, per Mtr. früh. Mark 26.00, 21.00, 19.00, <b>jetzt 9<sup>00</sup></b>	Mod. Kammgarn-Anzüge, langjährig bewährte vorzügl. Fabrik., ca. 145 br., per Meter früher Mark 21.00, 19.00, <b>jetzt 7<sup>00</sup></b>
Orig. engl. Tweed u. Fancy, das Eleganteste u. Feinste d. diesj. Mode, ca. 150 br., per Mtr. früh. Mark 16.00, 12.00, 10.00, <b>jetzt 6<sup>00</sup></b>	Solide Anzugstoffe, mod. Streifen- u. Karomuster, in gr. Auswahl, ca. 140 br., per Mtr. früh. Mark 16.00, 14.00, 12.00, <b>jetzt 5<sup>00</sup></b>	Riesenauswahl Damenstoffe, für Kleider u. Kostüme, 130-140 cm breit, p. Mtr. früh. M. 15.00, 12.00, 10.00, 8.00, <b>jetzt 4<sup>00</sup></b>

Die angesammelten Reste verkaufen wir zu Spottpreisen. Passende Kupons, geeignet für Mäntel, Ulster, Beinkleider, Kinderanzüge, Kindermäntel, Damenröcke und Kleider, ganze Reste 1.50 bis 27.— Mark.

Wir veranlassen auf Wunsch die Anfertigung von Anzügen, Mänteln und Kostümen aus bei uns gekauften Stoffen unter Garantie für tadellosen Sitz zu sehr billigen Preisen. Prompter Postversand nach auswärts.

Bei 5 Mark Anzahlung reservieren wir Stoffe bis 1. September oder 1. Oktober 1931

Decken Sie jetzt Ihren Bedarf bei uns auf längere Zeit, das ist Ihre beste Geldanlage

W. T. 7. 8. 1931. Gutschein.  
Bitte übergeben Sie diesen Gutschein unserer Kasse, er ist wertvoll.

Tagespruch.

Freund! Amrecht tun und Unrecht leiden, Was wählst du dir wohl von beiden? Nicht als ob es bis dahin kein deutsches Schrifttum gegeben, als ob man nicht deutsch gesprochen, deutsch geschrieben hätte.

Die deutsche Sprache im Urteil der Reformationszeit.

Von Dr. Karl Schottenloher-München, Abteilungsdirektor der Bayer. Staatsbibliothek.

Als Martin Luther und Ulrich von Hutten deutsch zu schreiben begannen, um für ihren kirchlichen und nationalen Kampf einen starken Widerhall im Volke zu finden, hat für die deutsche Sprache ein neuer Aufschwung an. Nicht als ob es bis dahin kein deutsches Schrifttum gegeben, als ob man nicht deutsch gesprochen, deutsch geschrieben hätte.

Bibliotheca ein deutsche Bibel vor 70 Jahren gedruckt, darin ist seltsam wunderbar, arm elend deutsch... Will nur wenig Exempel daraus nehmen, daß die Jugend ex collatione seilen möge, wach groß, herrlich Licht die deutsche Bibel aus Gottes Gnaden durch D. Luther empfangen hat.

Was der deutschen Sprache aus dieser Aufwärtsbewegung der Reformationsfrühjahre als dauernder Gewinn verblieb, war ihre bedeutsam gehobene Bewertung im Volke und in der Gelehrtenwelt. Man verglich und pflegte sie, man schätzte und liebte sie. Luther selbst rühmte sie zu wiederholten Malen.

Wodurch die deutsche Sprache „in Zierlichkeit, in rechter Kunst Redens und Schreibens“ so gewachsen sei, daß jetzt mehr Weisheit, Kunst und Wissen in deutscher Sprache als in italienischer verfaßt werde und die deutsche Nation nunmehr „nicht allein mit Waffen und Triumpfen, sondern auch mit Weisheit, Vermunft, Höflichkeit, Sitten, Redbarkeit, in Summa mit aller Wohlkündigkeit geziert ist und von Tag zu Tag gezierter wird.“

Nicht lange konnte sich die deutsche Sprache auf dem Gipfel behaupten, den sie mit Luther erreicht hatte. Das Latein eroberte sich wieder ein gut Teil seiner früheren Vormachtstellung zurück, und Sprachgewaltige wie Luther gab es nicht viele. Vor allem war es die Sprachmengenerei, die das Deutsche bald schlimm entstellen sollte.

Friedrich der Große und Gräfin Drezelska.

Von Otto K. Gervais.

Nachdem Preußens König Friedrich Wilhelm sich entschlossen hatte, der Einladung des Sachsenkönigs August des Starren Folge zu leisten und den „Kaiserhof“ Dresden zu besuchen, zerstreuten auch seine Berater, Grumbow und Zedenborff, die Bedenken, die er gegen die Mitnahme seines Sohnes Friedrich geltend machte.

Bereits am zweiten Abend von Friedrichs Ankunft in Sachsens Hauptstadt fanden sich zwei Menschen gegenüber, deren Augen beim ersten Anblick ineinander glommen. Von tausend Kerzen im Festsaal des Schlosses umlicht, inmitten eines wogenden, heiteren Gästemeeres, unerschrocken von italienischen Weisen, sahen sich diese beiden Menschen — nur einen Augenblick lang.

Aber die Liebe ist die größte unter ihnen...

Roman von Helma von Hellermann Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931

Stummes Verneinen. „Es hätte euch auch nicht viel genügt. Die Zahlungen der letzten Tage sind als ungenügend erklärt; sie wurden aus ungefestigten Reserven geleistet.“

weitere gingen in kurzer Entfernung langsam auf und ab. Eine größere Gruppe neugieriger lugerte vor der Bank herum, sprach miteinander. Ein junger Bursche mit schiefstehender Nase, eine Zigarette im Mundwinkel, machte eine freche Bemerkung.

Als das Auto herankam und an der Vordschwelle hielt, trat einer der Polizisten schnell den beiden aussteigenden Herren entgegen, die sofort von neugierig musterbenden Menschen umdrängt waren.

haben doch schon viele böse Zeiten durchgemacht, alle Stürme des Krieges und der Inflation hat sie überstanden. Herr Leo's Glück in Geldgeschäften war ja sprichwörtlich. Mein guter Herr Leo! Und dann — das! Ich kann's gar nicht fassen!“

Sie schwiegen. Nun hörte man wieder das Stimmengemurmel nebenan. Eine Schreibmaschine begann zu klappern nach lautem Diktat... Helmut Hardt sah stumm vor sich hin. Wie hatte der Alte gesagt: ein böser Traum.

veraus, so wie er sie nicht kannte. Sie, die Tochter Augusts des Starken, sah den knabenhaften Oberleutnant, den Kronprinzen von Preußen. Und diese Frau, deren Profil voll steigender Linien und Flächen, deren led geschwungene Lippen und sinnliche Rüge es dem Thronfolger angetan hatten, sie kannte die freudlose Jugend des Gastes aus Erzählungen ihres Vaters; sie war bereit, ein wenig Freude in die Tage seines Besuchs zu tragen. Der Sechzehnjährige begann in einer Wison zu leben, fühlte nur die Nähe der einzigartigen Frau und atmete den Duft dieses Begegnens in jugendlich-dionysischen Rügen ein. Bis er trunken wurde, sie bestürmte, um ihre Liebe anflehte. Am 20. Februar 1728 gab es in Dresden keinen Menschen, der glücklicher war als der Kronprinz von Preußen. Der König Friedrich Wilhelm vernichtete zum ersten Mal den Gute-Nacht-Wunsch seines Sohnes, Grumbow zwinkerte August dem Starken an der Festtafel verständnisvoll zu. Sie waren die beiden einzigen, die Bescheid wußten...

In den beiden Liebenden entstand jener Drang zur Absonderung, zur Isolierung, wie er immer in zwei Menschen vorhanden ist, die sich gegenseitig ausschließlich erfüllen möchten. Die Dreizehnljährige wußte nun, daß sie das erste Weib war, das Friedrich begehrte. Dieses jungfräuliche Gefühl ermöglichte ihrem Empfinden eine neue Vergebung für jene Dinge, die erblickt, abgestumpft, fast verschüttet waren. Sie hatte in die freudlose Jugend eines Mannes unendlichen Jubel getragen! Trotzdem gab sich die „Messalina Europas“, wie die Dreizehnljährige völlig unzutreffend von der Nachwelt vielfach genannt wurde, keinen Illusionen hin, etwa die Ewigkeits- und Versprechens-Schwüre des Verliebten ernst zu nehmen. Es war bei Friedrich das Dankesgefühl, das ihr Königreiche zu Füßen legte, Kronen auf die dunklen Locken drückte, sie in weite Purpurmäntel hüllte.

Drei Wochen flossen in einem Fest- und Feier-Taumel dahin. Jeder Tag sah Friedrich und die Dreizehnljährige beisammen. Sie dachten an kein Ende ihrer Zweisamkeit. Bis ihm die Geliebte an einem Abend selbst eröffnete, daß Friedrichs Vater den Wunsch ausgesprochen habe, sie möge während der Anwesenheit der preussischen Gäste nach Warschau reisen; König August habe ihr daraufhin seine Galatuschke zur Verfügung gestellt. Friedrich war starr vor Schreck. Er witterte Ränke, die ihn von der Gräfin trennen wollten. Der Schmerz drohte ihn zu zu ersticken, dieser jugendlich erste Enttäuschungswahnsinn, der oft zum Selbstmord, zum Auslösen des unerträglichsten Leidens führt.

Aus Briefen an seine Schwester Wilhelmine wissen wir, wie schwer Friedrich der Abschied von der Dreizehnljährige wurde. Er konnte sie nicht vergessen. Auch dann nicht, als August ihm als „Erlaß“ die Tänzerin Formeta zuschickte. Man gab ihm eine schöne Sklavine, die auf Befehl ihres Herrn in seinen Besitz überging. Sie war nicht die Frau, die ihn nach dem Erlebnis mit Anna Katharina fesseln konnte.

Noch nach vielen Jahren gedenkt er der Gräfin und schreibt an Voltaire: „Eine lebenswürdige Person hauchte mit in meiner jartesten Jugend zwei Leidenschaften auf einmal ein: Liebe und Dichtkunst. Dieses kleine Wunder der Natur, mit allen nur möglichen Reizen begabt, besaß Geschmack und Parteilichkeit und verdrängte mir beides mitzutheilen. In der Liebe ist es mir vortrefflich, in der Dichtkunst schlecht gelungen. Seit jener Zeit war ich öfter verliebt und alle Zeit Dichter.“

Wir haben keinen Grund, wie es von manchen fragwürdigen Seiten geschehen ist, auf einen von den beiden Menschenkindern, die sich beglückten, einen Stein zu werfen, denn „ich glaube nicht, daß Cato Cato war, als er jung war.“

## Die Forderungen des Handwerks.

Zur Finanz- und Wirtschaftskrise.

Die Vorstände des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages und des Reichsverbandes des deutschen Handwerks trafen in Hannover zusammen, um zur derzeitigen Wirtschaftslage Stellung zu nehmen. Die Stellungnahme der Vorstände läßt sich wie folgt zusammenfassen:

Die Wiederherstellung des Zahlungsverkehrs wurde lebhaft begrüßt, insbesondere auch, daß nach der Aulandung des Reichstages in seiner Mundfunkrede die letzten Verbindungen für die Sparkassen in kürzester Frist fallen werden. In der Aussprache wurde betont, daß sich die für die Kreditversorgung der Wirtschaft in Frage kommenden Institute wieder in erster Linie den Aufgaben zuwenden sollen, die von ihnen in der Vorkriegszeit durchgeführt wurden, daß also die Sparkassen sich in erster Linie der Pflege des Real-Kredits wieder widmen. Maßnahmen, die von einer inflationistischen Wirkung begleitet sein könnten, wurden grundsätzlich abgelehnt. In der Frage der hohen Verzugszuschläge für Steuerrückstände sind Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium in Aus-

sicht genommen, um kleinere rückständige Steuerbeträge von den hohen Zuschlägen zu befreien. Für den notwendigen Umbau im Innern muß die dringend erforderliche Verwaltungsreform

endlich ihrer Bewirtlichung entgegengeführt werden. Auf wirtschaftspolitischem Gebiet ist jeder überflüssige Zwang für die Wirtschaft zu beseitigen und ihr für die Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit größtmögliche Freiheit zu geben. Insbesondere wurde die baldige Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft für unerlässlich bezeichnet. Befriedigende Bindungen für Preise und Löhne

sind gleichfalls einer ersten Überprüfung zu unterziehen. Die zu führende Sozialpolitik darf an der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft nicht achtlos vorübergehen. Die Steuerpolitik muß auf eine gerechte Lastenverteilung abzielen und darf die Möglichkeit der Kapitalbildung nicht unterbinden. Mit der Neuorganisation des Finanzangelegens darf keine Verschlebung der Lasten zugunsten des gewerblichen Mittelstandes verbunden werden, vielmehr muß seine Durchführung von einem wesentlichen Lastenabbau begleitet sein. Es wurde beschlossen, zu dieser Frage eine ausführliche Denkschrift auszuarbeiten, bei der die übrigen mittelständischen Gruppen zur Mitarbeit herangezogen werden sollen.

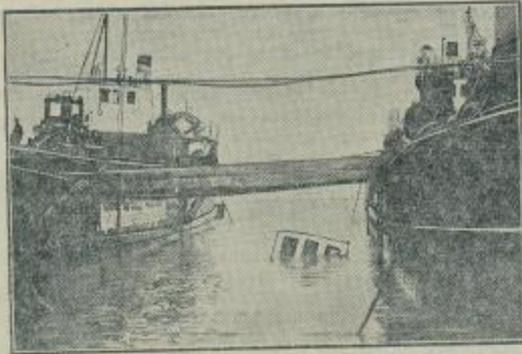
Die Vorstände des Kammertages und Reichsverbandes wieseln auch darauf hin, daß die Reparationslasten angesichts der inzwischen eingetretenen Entwicklung völlig untragbar geworden sind. Auch hier läßt sich eine durchgreifende Revision der außenpolitischen Bindungen nicht länger mehr aufschieben.

Die Vorstände bedauern lebhaft, daß in dieser Zeit, die ein Zusammenleben aller Wirtschaftsklassen gebietet, der Reichsverband beabsichtigt, durch die Verpflichtung seiner Mitglieder zur Einhaltung von Mindestpreisen zum Schaden des Handwerks und der übrigen Volksteile den freien Wettbewerb auszuhebeln.

Der von den Spitzenvertretungen des Handwerks dem Reichskanzler unterbreiteten Vorschlag, bei allen Maßnahmen, die in der Regierung für die Überwindung der Wirtschaftskrise vorbereitet werden,

einen sachverständigen Vertrauensmann

mit der mittelständischen Wirtschaft zu beteiligen, wurde zugestimmt. Nach Rückkehr des Reichskanzlers von seiner Romreise wird diesem die Auffassung des Berufsstandes zur Lage in mündlicher Aussprache noch einmal ausführlich dargelegt werden.



Wie der französische Bergnähungs-Dampfer „St. Philibert“ durch deutsche Bergnähungs-Dampfer gehoben wird.

## „Nautilus“ fährt nicht zum Nordpol.

Dieses Jahr nur kleinere Probefahrten.

Das U-Boot „Nautilus“, das zum Nordpol fahren wollte, ist jetzt von Bergen ausgelaufen. Der erste Anlauf hat sich als gescheitert erwiesen. Große Menschenmassen hatten sich im Hafen angesammelt, und viele kleine Boote begleiteten das U-Boot aus dem Fjord hinaus. Professor Bierknes vom Geophysikalischen Institut in Bergen äußerte sich, daß das U-Boot gerade zur günstigsten Zeit in die Eisregion kommen werde. Wahrscheinlich werde das Boot zwei bis drei Wochen im Eis arbeiten, aber Mitte September müsse es nach Spitzbergen zurück.

Man müsse davon ausgehen, daß es in diesem Jahre nur bei kleineren Probefahrten mit Spitzbergen als Basis sein Bemühen haben könnte. Unter den Pol zu gehen, wäre in diesem Jahre unmöglich.

## Schwere Wolkenbrüche.

Große Verheerungen richtete ein Unwetter an, das über das Gebiet des Adrienses

niederging. Die Straße nach Jenbach ist an mehreren Stellen durch große Erdmassen verblockt. Ganze Hänge und Waldstreifen wurden durch die Wassermassen zu Tal gerissen. Die Erd- und Schlammassen erreichten auf der Straße teilweise eine Höhe von vier bis fünf Metern. Auch in Jenbach selbst richtete das Unwetter vielfach großen Schaden an. Die Wassermassen sind in die Häuser eingebrochen.

## Gewitter über England.

Von schweren Gewittern, die zeitweise mit tropenartigen Regenfällen verbunden waren, wurde England heimgesucht. Am schwersten hatte in London die U-Bahn zu leiden, deren tiefergelegene Strecken den Verkehr für mehrere Stunden einstellen mußte, während viele Straßenbahnlinien durch Kurzschluss vom Strom abgeschnitten wurden. 4000 Telefonleitungen sind durch Blitzschlag zerstört

worden. Der an Häusern angerichtete Sachschaden läßt sich noch nicht übersehen. Soweit bisher bekannt geworden ist, sind keine Menschenleben zu beklagen. Auch die weitere Umgebung Londons hatte stellenweise schwer unter dem Unwetter zu leiden. In Southampton wurden vier Straßenbahnwagen vom Blitzschlag getroffen und einer in Brand gesetzt. Ein Wirbelsturm richtete in Christchurch großen Schaden an einer Farm an, wobei Hunderte von Kleinvieh umkamen. In Wimburn (Devon) setzte der Blitz mehrere Häuser in Brand.

## Furchtbare Unwetterkatastrophe in Mittelrußland.

58 Todesopfer.

In mehreren Bezirken Mittelrußlands richtete ein Unwetter furchtbaren Schaden an. Ein in das Unglücksgebiet entsandter Regierungsausschuß stellte fest, daß bei dem Unwetter 58 Personen getötet worden sind. 24 Häuser wurden vom Wirbelsturm völlig zerstört. Über 1200 Menschen sind obdachlos geworden. Viel Vieh ist umgekommen. Sehr groß ist auch der Schaden in den Wäldern. Die Obdachlosen sind vorläufig in Kasernen untergebracht worden.

## Kreditsorgen der Landwirtschaft.

Erntefinanzierung und Zinsenfragen.

Die Restriktionsmaßnahmen auf kreditpolitischem Gebiet haben nach Berichten deutscher Landwirtschaftskammern schwere Bedrücknisse für die Landwirtschaft gebracht. Die starke Erhöhung des Zinsendienstes muß die Notlage aufs äußerste verschärfen, sie unterbindet zugleich jeden Personal- und Real-Kredit. Alle Erwartungen werden daher auf die Erntefinanzierung, die aber ohne eine erträgliche Regelung der Zinsenfrage nicht zu lösen ist, gesetzt.

Infolge der Rotverordnung ruhte der Geldverkehr mehr oder weniger vollständig. Landwirtschaftliche Erzeugnisse waren daher entweder überhaupt nicht oder nur zu außerordentlich niedrigen Preisen veräußert.

## Getränksteuer und Sparfamkeit.

Ein Rotbehell für notleidende Gemeinden.

Der Reichsfinanzminister hatte kürzlich in seiner Privatwohnung Vertreter des Mittelstandes empfangen und mit ihnen die Frage der Getränkesteuer und der Gemeindegetränksteuer besprochen. Der Reichsfinanzminister erklärte, er glaube, daß die

Bergnähungssteuer nicht abgehehrt werden könne. Was die Gemeindegetränksteuer anlangt, so glaube er, daß die Gemeinden der ärmeren Sparfamkeit insdane seien, ohne eine solche Steuer auszulassen. Die Steuer sei nur ein Rotbehell für solche Gemeinden, die in besonderer Notlage seien, und ein Zeichen, daß mehr gespart werden müsse.

Auch die Gesellschaften der Stadt Berlin wurden in der Besprechung erwähnt. Der Reichsfinanzminister erklärte, Oberbürgermeister Schum habe gelegentlich geäußert, daß alle überflüssigen Gesellschaften beseitigt werden sollten. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Beseitigung mit Beschleunigung erfolgen werde.

## Aber die Liebe ist die größte unter ihnen...

Roman von Helma von Hellermann  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931

„Aha! Also doch sich verteidigen lassen zu den Ratenaktiven...“ Sättler nickte vor sich hin mit zusammengepreßten Lippen. „Da steht es freilich schlimm.“  
„Ach — und es sind noch andere Schulden da, von denen niemand etwas ahnt! Die Frau Kommerzienrat — sie war immer so gut zu allen Menschen — für die ist es am allerschwersten.“

Helmuts mühsam arbeitende Gedanken gingen die letzten Worte auf.

„Tante Thilde — sie litt ja auch. Ich möchte hin zu ihr“, sagte er plötzlich.

„Jetzt noch, Helmut?“ Sättler hob die Brauen. „Es ist gleich halb ein Uhr, lieber Junge. Komm lieber mit mir ins Hotel; hier ist ja doch nichts weiter für uns zu tun, können nur abwarten, wie sich alles entwickelt, und die nächsten nötigen Schritte besprechen.“

Sie verabschiedeten sich von dem Profuristen, der ins Konferenzzimmer zurückkehrte, gingen an dem türöffnenden Beamten hinaus in die laue Juninacht.

„Ich möchte doch hinaus. Vielleicht ist Tante Thilde allein“, sagte Helmut halb zu sich selbst, den Fuß auf der untersten Stufe behaltend. „Es drängt mich zu ihr.“

„Na, dann meinetwegen“, gab Sättler gutmütig nach.

„Aber ich fahre mit! Wenn sie dich hineinlassen, läßt's gut, wenn nicht, kommst du mit mir zurück.“

Helmut nickte.

In schneller Fahrt ging es weiter hinaus durch die schönen, gepflegten Straßen der vornehmen Villenkolonien Halensées.

Im Wartmannschen Hause brannte noch Licht. Auf den Hupenruf des Chauffeurs öffnete sich bald die Pforte. Helmut neigte sich hinaus zum alten Portier, und fragte:

„Ja, die gnädige Frau wäre noch auf, glaube er; der Herr Doktor Rittberger wollte ja nochmal herankommen. „Auchere junge Frau Milly hat Schreitkrämpfe getrieben, da hat er sie nach Hause gebracht. Ach Gott, Herr Helmut, das Unglück, das Unglück!“

Dem greisen Portier standen die Tränen in den Augen. Helmut nickte ihm zu, drückte schweigend die Hand des Alten, den er seit seiner Kindheit kannte.

„Geh hinein, Junge! Sieh, ob du Frau Wartmann sprechen kannst. Ich warte hier im Wagen. Ist schon gut, alter Kerl, schon gut...“ Sättler schlug dem Freund tätchelnd auf die Schulter und griff dann nach seinem Zigarettenetui. — War das ein Chaos!

Verweinte Gesichter sah Helmut bei seinem Eintritt. Hände streckten sich ihm entgegen, Hilfe heischend, froh, ihn da zu haben. Hier war er ja wie ein Kind des Hauses bekannt und geliebt.

„Gnädige Frau sitzt drüben“, flüsterte die Kammerfrau, mit scheuer Geste nach dem Herrenzimmer. „Sie hält die Totenwache beim Herrn...“

„Allein?“

„Sie wollte es so. Als Frau Milly zu weinen begann, hat sie sie hinausgeschickt. Man dürfe dem Toten die letzte Ruhe nicht stören, sagte sie. Da hat Herr Doktor seine Frau heimgeführt. Er will noch einmal kommen, wenn's geht. Frau Milly hat sich aber immer an ihn geklammert und gerufen, er solle sie nicht allein lassen. Na, wir sind ja auch da — mag sie ihren Mann behalten. Gnädige Frau ist nicht verlassen.“

Sie schluckte, wischte sich die roten Augen mit einer energischen Bewegung, die deutlich verriet, auf wessen Seite ihre Sympathien waren.

„Ich bleibe gern über Nacht, wenn ich darf“, sagte Helmut leise.

Erstarrt streichelte die kleine runde Frau seinen Arm, nahm ihm dienstbesessenen Hut und Handschuh ab.

„Ach, lieber Herr Helmut, das wäre uns allen eine große Erleichterung! Darf ich Herrn Doktor anrufen und es ihm melden? Dann braucht er doch nicht nochmals hier

heraus zu gehen. — Die Reisetische ist im Auto — jawohl. Marie, spring schnell hinunter und sag dem Herrn im Auto, Herr Hardt ließe den Herrn Direktor schon grüßen, er bliebe hier über Nacht und er würde ihn morgen früh um neun Uhr im Hotel anrufen. — Ja, da drinnen, Herr Helmut! Gehen Sie nur hinein, ich richte inzwischen das eine Schlafzimmer für Sie her.“

Helmut Hardt stand auf der Schwelle. Der große, ihm wohlvertraute Raum war matt erhellte durch Kerzenschimmer, der den beiden Silberleuchtern entfloß, die oft die festlich geschmückte Tafel geziert. Auf dem breiten Divan lag lang ausgestreckt eine reglose Gestalt, von bedener Steppdecke halb verhüllt, über der Stirn eine weiße Blinde. Wachsbleiche Hände lagen gefaltet auf der Brust.

Aus einem Sessel neben dem Divan wandte eine schwarzgekleidete Frau mit seltsam flimmerndem Haar den Kopf nach dem Eindringling, ohne sich zu erheben — langsam und schwerfällig, als schmerze jede Bewegung. Erloschene Augen ruhten auf ihm, Augen, die tief in die Höhlen gesunken schienen.

„Helmut...“

Er kam auf sie zu, küßte die kalte Wange, setzte sich auf die breite Lehne ihres Sessels und zog sanft die zusammengeklammerte Gestalt an sich, die müde den Kopf gegen seine Schulter legte. Lange saßen sie schweigend da.

Erst nach geraumer Zeit fiel das erste Wort.

„Es ist gut, daß du da bist, Helmut.“

„Ich kam vor einer Stunde in Berlin an. Es trieb mich zu dir. Darf ich heute nacht bei dir bleiben, Tante Thilde?“

Der matte, erloschene Blick tastete sich langsam wieder zu ihm empor:

„Wenn du es ohne Haß im Herzen zu tun vermagst...“

„Ich hege keinen Groll gegen Onkel Leo“, sagte Helmut leise und fuhr mit der Linken lieblosend über das blonde Haar, das so höhnisch kimmerte über dem starren Gesicht, das die verfallenen Züge einer kranken Greisin trug.

(Fortsetzung folgt.)



Welt und Wissen

Joseph Haydn's Bruder. Vor 125 Jahren, am 10. August 1806, starb in Salzburg Johann Michael Haydn...

Rundfunk-Programm

Leipzig Welle 259,3 - Dresden Welle 319. Gleichbleibende Tageseinteilung von Montag bis Sonnabend.

6.30: Junggymnastik aus Berlin anschl. bis 8.15: Frühkonzert \* Gegen 9.45: Vörse \* Gegen 9.50: Verkehrsfunk...

Sonntag, 9. August.

6.30: Junggymnastik (Arnur Holz-Berlin). \* 7.00: Hafenkonzert aus Bremerhaven \* 8.00: Dipl.-Landw. R. Oehl: Das Weizen der Röhre...

6.30: Junggymnastik (Arnur Holz). \* 7.00: Aus Hamburg. Aus Bremerhaven: Hafenkonzert. \* 8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt...

Während einer Pause um 21.00: Tages- und Sportnachrichten. \* 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. \* Danach: Unterhaltungsmusik.

Montag, 10. August.

10.15-10.30: Weltbörsebericht der Wtag. \* 11.45: Hygienefunk. Dr. G. Ranz: Kind und Unfälle \* 14.00: Bürgermeister O. Schulze: Veränderung der Fürsorgeordnung...

Deutsche Welle 1635.

15.40: Große Männer aus eigener Kraft. Friedrich Ebert. \* 16.00: Nachmittagskonzert Berlin. \* 17.00: Die hausmütterlichen Klagen in den preussischen Mittelstädten...

Dienstag, 11. August.

12.00: Verfassungsfeier des Reichstages. Staats- und Domchor. Leitung: Prof. H. Hübel \* 14.00: V. Wolf: Die wahre der Erwerbslose seine Krankenversicherungsinteressen...

Deutsche Welle 1635.

12.00: Verfassungsfeier aus dem Reichstag. Rede des Reichsministers der Finanzen, Dietrich. Ansprache: Reichskanzler Dr. Brüning...

Mittwoch, 12. August.

10.50: Hilde Spenshagen, Leipzig: Vitzgerichte. \* 14.00: E. Kampfrath: Der Weg zum Bilanzbuchhalter \* 14.30: Jugendfunk. "Doktor Kälblen". Ein Edelmannspiel...

Deutsche Welle 1635.

15.00: Tanzturnen für Kinder. \* 15.45: Der Affectisch im August \* 16.00: Nachmittagskonzert Hamburg. \* 17.00: Ein Jahr Zentralstelle für Schulfunk...

Donnerstag, 13. August.

14.00: Fritz Heller, Leipzig: Arbeitslosenfürsorge und Finanznot. \* 14.30: Spielstunde in Leutenberg i. Thür. mit Suzanne Bach. \* 15.00: Hörbericht aus Leutenberg in Thür...

Deutsche Welle 1635

14.50: Aus München: Deutsch für Ausländer. \* 15.45: Die Frau in der Wirtschaftskrise. \* 16.00: Nachmittagskonzert Berlin. \* 17.00: Wie erwirbt sich ein Kind der Montessori-Klasse...

Freitag, 14. August.

14.00: Georg Schwidetzky, Leipzig: Urweltgeschichte. \* 14.30: Studie des Mitteldeutschen Rundfunks. Mitwirk.: Margot Walper, S. Nadelow, A. Gottschalk, Fr. Sammler...

Deutsche Welle 1635

15.00: Aus dem Leben eines großstädtischen Tagesheimers für Kinder. \* 15.45: Von der Jugendrotkreuzarbeit für die Jugendrotkreuzarbeit. \* 16.00: Nachmittagskonzert Leipzig...

Sonnabend, 15. August.

14.30: Vorkursstunde für die Jugend, gehalten von Susanne Bach. \* 15.15: H. M. Blümich Leipzig: Schach. \* 16.00: Dr. Ed. Weichhold, G. Wögel: Arbeit in einer Blindenanstalt...

Deutsche Welle 1635

15.00: Vorkursstunde für Jungen. \* 15.45: Der Weg der Röhre vom Weg zum Tische. \* 16.00: Nachmittagskonzert Hamburg. \* 17.00: Märchen der Menschheit. \* 17.30: Frau Kindfleisch in der Sprechstunde...

Empfehlenswerte Einkerstättten

Hotel „Weißer Adler“ Wilsdruff. Auf 405, gegr. 1540, seit 1880 i. Bes. der Familie Witzsch...

Gasthof zur Krone Reffelsdorf. Vefüger: Richard Schubert. empfiehlt allen werten Ausflüglern und Vereinen seine erneuerten Lokalitäten...

Osterberg. 245 über N.j.N. Cossebaude bei Dresden. Schönste Fernsicht Sachsens. Eine Sehenswürdigkeit ist der neue Saal...

Restaurant Bergschlößchen. Malerisch schön am Tharandter Wald und Schneise 18 gelegen. Sommerfrische Herrndorf-Hezdorf...

„Hmthof“ Wilsdruff. Fernruf 486. Kralupost-Kaltesstube der Linie Wilsdruff-Köthen. empfiehlt seine Lokalitäten allen Ausflüglern u. Touristen...

„Triebischtal-Bad“ mit Gondelteich, Blankenfein (Kriete-Mühle) 20 Min. von der Galtsh. Reutanneberg d. Kraftpostlinie Wilsdruff...

Schiebocksmühle. Beliebte Einkerstättten im Prinzental. Von Wilsdruff durch das Prinzental über Hühndorf, durch das Saubachtal oder über Kleinrückenberg sehr bequem zu erreichen...

Höhenrestaurant „Parkschänke“ Cossebaude. Keine Bewirtung! Fernruf Cossebaude 122. Schöne Galtzimmer, Biergarten, Gartenschlößchen, gute Verpflegung...

Gasthof Grumbach. Galtstehle Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff, Auf 23.444 hält werten Vereinen und Ausflüglern seine Lokalitäten bestens empfohlen...

Gaststätte „Zur Erholung“, Weistroppe. empfiehlt seine Lokalitäten und herrlichen Gärten werten Ausflüglern und Vereinen zur gefälligen Einker. Bestenrante Kaffeestation. Spez. ff. selbstgebackener Kuchen...

Gasthof Niederwartha direkt am Stanbecken. Herrlicher Ausflugsort - Schattiger Garten Saal für 400 Personen. Jeden Sonntag feiner Ball!...

Preisfermühle. Eisenbahn-Station der Kleinbahn Reigen-Wilsdruff. Empfehlenswerte Einkerstättten im kleinen Triebischtal. Großer Lindengarten Gondelteich - Gesellschaftssaal...

Landberg Gasthof u. Sommerfrische am Tharandter Wald. Fernsprechanchluss; Mohorn 228. Herrliche Fernsicht; Angenehmer Touristenaufenthalt. Eigenes Auto zur Verfügung!

Gebhardt's Weinschank „Stadtparkhöhe“ Meissen. 10 Min. v. Bahnhof Triebischtal. Herrlich. Aussicht, Altgotische Weinschänke. Täglich Stimmungsmusik und Tanz im Weingarten...

Vincenz Richter Meissen. Interessentester Lokal von Eigene Traubenkellerei. Erbaut 1523; Altstädter. mit 12 der lohnendsten Ausflüge ab Wilsdruff empfiehlt das „Wilsdruffer Tageblatt“

Wanderkarten. mit 12 der lohnendsten Ausflüge ab Wilsdruff empfiehlt das „Wilsdruffer Tageblatt“

Gasthof Hühndorf hält werten Vereinen und Ausflüglern seine Lokalitäten bestens empfohlen - Vorzügliche Küche und Keller - Schöner Ballsaal Schattig. Garten - Fernr. Amt Wilsdruff 108

Gebhardt's Weinschank „Stadtparkhöhe“ Meissen. 10 Min. v. Bahnhof Triebischtal. Herrlich. Aussicht, Altgotische Weinschänke. Täglich Stimmungsmusik und Tanz im Weingarten. Eigene Weinberge u. Kelterei. Erbaut im 13. Jahrhundert! Kinderbelustigungen - Pfauen - Affen

Vincenz Richter Meissen. Interessentester Lokal von Eigene Traubenkellerei. Erbaut 1523; Altstädter. mit 12 der lohnendsten Ausflüge ab Wilsdruff empfiehlt das „Wilsdruffer Tageblatt“

Wanderkarten. mit 12 der lohnendsten Ausflüge ab Wilsdruff empfiehlt das „Wilsdruffer Tageblatt“